



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Salomonischer Scepter/ Das ist: Über Salomons Hof-Haltung/ Lebens-Lauff vnd denckwürdigen Sprüchen/ leicht-verständig vnd nützlich Gemüths-erfrischende Poeterey

Grieninge, Augustin

Landsberg, [1685]

XXXVIII. Jnnhalt. Vnter deß Winters Beschreibung wird Salomons unglückseliger Fall in Sünd vnd Laster vorgebildet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45745)

XXXVIII. Inhalt.

Unter des Winters Beschreibung wird Salomons unglückseliger Fall in Sünd und Laster vorgebildet.

I.

Alles / was lebt / absterben wil /
Der Winter ist vorhanden /
Die Flügel Schaar ist worden still /
Was schön gwest / wird zu Schanden /
Was war erfreut in Traurigkeit
Sich senckt an allen Drühen /
Die Winters - Zeit zur Frölichkeit
Verschlossen hat die Porten.

2.

Der grüne Wald erbleichen thut /
Die Bäume ihr Zier verliehren /
Das lachend Feld / so ghabt gut Muth /
Leid Schmerzen an die Nieren /
Von Blumen ziert sein Zier verliert /
Die Flügel hengt / sich flaget /
Die Freud vergeht / in Trauer steht /
In Elend schier verzaget.

3.

Der Tag zu leben kaum hebt an /
Die Nacht ihm Leben nimmet /
Die Sach verdriesset jedermann /
Daß d'Nacht den Tag so stimmet /

H S

Dick

Die Finsternuß macht Kimmernuß/
 Die früh in d'Welt einziehet/
 Kurz ist der Tag / das ist mein Klag/
 Kaum kommt der Tag / schon fliehet.

4.

Wann ich gedeneß ans Sommers Zeit/
 Wie d'Nacht sich habn verlossen/
 Wo d'Nacht gestanden auf der Weit/
 Im schwarzen Meer ersoffen/
 Nach jenem Gunst nach Phæbi Kunst
 Mein Sinn steht vnd Gedancken/
 Wärest du verhandt in vnsern Landt/
 Mit Händen dir wolt danken.

5.

Ein eigne Magd vonnöthen ist
 Im Winter vor dem Ofen/
 Die schürt/ daß Feuer nicht erlischt/
 Zu dem man kommet glossen/
 Die rauche Kälte den Leib verstellt/
 In d'warme Stuben treibet/
 Wer sonst im Feld schlage sein Bezelet/
 Beym Ofn im Winter bleibet.

6.

Melancholey bey mir einkehret/
 Das Reden mich verdriesset/
 Mein ganser Leib durchaus ist beschwert/
 Die Gallen sich ausgiesset/ Der

Der Winter rauch/ nach seinem Brauch/
Zum Trauren mich beweget/
Die Bäume sonst blaube/ mit blossen Haupe
Stehn: Hier ins Grab sich leget.

7.

Wend ich die Augen über sich/
Mich Schnee. Gestöber schrecket/
In d'Nider geht ins Herz ein Strich/
Wo alles ligt verrecket/
Ein Grausen macht dem ders betrachte/
Der nach dem Sommer dencket/
Der kalte Winter/ der Bäumen Schindr/
Bey Tag vnd Nacht viel kräncket.

8.

Wie bschwertlich bist dem/ der krankhafft?
Zur Folter ihm thust werden/
Dein lange Nacht auszieht all Krafft/
Verursacht neu Beschwerden/
Der Kranck den Tag in seiner Plag
Berlangt/ den du abführest/
Bey Kranck vnd Esund zu jeder Stund
All dein Credit verlierest.

9.

Ein Kercker machest aus der Welt/
Mit Finsternuß anfüllet/
D 6

Dich

Dich zu verjagn viel geben Geld/
 Dern Bschwernuß der Tag stiller/
 Nach kurze Nacht der Krancke tracht/
 Den gulden Tag verlanger/
 Der Krancken Trost bey dem Winters-Frost
 Umb siebñ Uhr erst anfanger.

10.

Ach weich von uns/ bey Zeiten weich
 Du Winter/ aller grausen!
 Verhasset bist bey Arm vnd Reich/
 Niemand du lässest hausen/
 Auf Frühlings-Zeit warten die Leut/
 Der Frülíng wird geliebet/
 Der Winter weich! der machet bleich
 Das Gwächs/ vnd d' Erd betrübet.

—§§§— —§§§— —§§§— —§§§— —§§§— —§§§— —§§§—

XXXIX. Inhalt.

Salomon/ nach dem er zu Jerusalem über ganz Israel
 vierzig Jahr regieret hat/ ist gestorben; an des-
 sen Statt sein Sohn Roboam die Regierung an-
 treten.

Tertio Reg. cap. undecimo.

1.

Wertz Jahr nun seynd verlossen/
 Die den König haben troffen/

Daß